

Stein gewordene Poesie erleben

AZ
17.04.08

Schriftsteller Rüdiger Heins gestaltet auf Gartenschau Haiku-Garten

Von
Thomas Haag

BINGEN Er habe sich „einen lang gehegten Traum erfüllt“, bekennt der Schriftsteller Rüdiger Heins freimütig. Heins ist für die Entstehung eines ganz besonderen Gartens unter den vielen, vielen besonderen Gärten auf der Landesgartenschau verantwortlich: Im „Haiku-Garten“ des kreativen Schreibers findet sich nämlich kein einziges bisschen Grün, nicht eine einzige Pflanze – für die Blumenschau sicher ein einmaliger Zustand.

„Visuelle Poesie“ nennt Heins seine Schöpfung. Die Lyrische Form des Haiku dient als Grundlage. Seit etwa 1600 Jahren wird diese Dichtform in Japan gepflegt. Ein Haiku besteht aus drei Zeilen beschränkt auf siebzehn Silben in der Anordnung fünf – sieben – fünf. „Unser Haiku-Garten nimmt die Tradition der ZEN-Gärten auf und überträgt die Haiku-Dichtkunst in eine visuelle Landschaftsgestaltung“, erläutert Rüdiger Heins das Projekt. Der Garten wurde vom Inkas-Institut für kreatives Schreiben in Zusammenarbeit mit der Nachwuchs-Autorengruppe „Abenteuer Schreiben“ und dem Seniorenstift St. Martin geplant und umgesetzt. Siebzehn Rheinfeldlinge symbolisieren angeordnet zu drei Kreisen die optische Form des Haiku. Beim Material, das aus der Region kommen sollte, ging Heins einen kleinen Bruch ein. Der Rheinsand, in den die Findlinge gebettet sind, kommt natürlich von hier, die Findlinge sind allerdings alpinen Ursprungs. Ein künstlerischer Kompromiss, mit dem Rüdiger Heins leben kann, denn schließlich schafft der Rhein die inhaltliche Verbindung zu den Bergen. Ansonsten hätte die Optik gelitten, „denn so große Findlinge gibt



Der Schriftsteller Rüdiger Heins erfüllte sich mit dem Haiku-Garten einen persönlichen Traum. Klar, dass er beim Aufbau jede Position ganz genau mitbestimmte. Foto: privat

es hier nicht“, erklärt der Binger. Der Haiku-Garten ist nicht nur voll begehbar, sondern soll auch künstlerisch interaktiv sein. Die Besucher sind eingeladen, eigene Haikus zu dichten, die dann auch an die eigene eingerichtete Webseite www.haiku-garten.de geschickt werden können. Rüdiger Heins: „Der Garten soll nicht nur mit Symbolen eine Wirkung beim Betrachter erzielen, sondern auch eine Aufforderung zum Dichten an die Besucher der Landesgartenschau sein.“

Rund 20 Jahre habe er sich schon mit der Idee eines Hai-

ku-Gartens beschäftigt, betont Heins, die Umsetzung im Rahmen der Landesgartenschau hätte der Schriftsteller aber beinahe verpasst. „Es war eher fünf nach zwölf“, als ich mich bei der Gartenschau-Gesellschaft gemeldet habe, bekennt Heins. Doch dort reagierte

man spontan und flexibel. LGS-Geschäftsführer Matthias Schmauder war sogar so angetan von der Idee, dass er für den Haiku-Garten, für den zuerst ein Fleckchen im Bingerbrücker Geländeteil vorgesehen war, einen noch geeigneteren Platz suchte und auch fand. Die Stein gewordenen Silben von Rüdiger Heins und seinen Mitstreitern erwarten Besucher der Gartenschau nun ganz in der Nähe von Schmauders Schreibtisch in direkter Nachbarschaft zur Geschäftsstelle der Landesgartenschau.



Mehr unter www.haiku-garten.de